

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 5

Artikel: Unsere Kavallerie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu beehren, sodaß wir uns der Einsicht nicht verschließen konnten, daß an diesem Fleck nicht gut Hütten bauen sei. Wir gaben also unsere Wohnungssuche auf und konzentrirten uns rückwärts. Bei dieser Gelegenheit erhielt auch der Minister des Auswärtigen, Herr Zanow, die Feuertaufe.

Soweit war das nun alles nicht schlimm, aber unsere Lage wurde dadurch wenn auch nicht gefährlich, so doch viel unbequemer als wir vorher gehofft hatten. Da es schon über 4 Uhr war, konnten wir nicht mehr daran denken, heute noch die Stadt zu nehmen, und Fürst Alexander sandte sofort bestimmten Befehl, das Gefecht nur hinhalten zu lassen, keinesfalls aber zum allgemeinen Angriff auf Pirot vorzugehen. Für den nächsten Tag freilich stand uns eine harte Arbeit bevor. Zunächst mußten die Höhen links vom Feinde gesäubert werden, dann sollte nach dem Plane das Zentrum unter Oberstlieutenant, jetzt Oberst, Nikolajew auf Pirot stoßen, das Zentrum des feindlichen Heeres durchschneiden, den einen Theil auf die Straße nach Nisch, den andern auf die nach Knajewatsch und so dem Major Gutschew in die Arme werfen.

Das letzteres fehlgeschlug, habe ich schon früher gesagt, alles andere aber gelang im vollsten Maße, sogar über Erwarten. Zunächst wurden wir nämlich der Mühe überhoben, die links gelegenen Höhen zu nehmen, da wir sie am Morgen unvermuthet in bulgarischem Besitz fanden. Hauptmann Popow war nämlich von Ern kommend dem Kanonendonner nachmarschirt, war hierbei in der Nacht auf diese serbischen Stellungen gestoßen und hatte sie sogleich mit Sturm genommen. Die Ueberraschung am andern Morgen war nicht gering und wenig hätte gefehlt, daß wir nun unsererseits Popow angegriffen hätten. Von nun an ging alles wie bei einem Parademänoöver; wir nahmen Pirot, drängten uns wie ein Keil zwischen die feindliche Aufstellung, warfen Höhe auf Höhe stürmend die rechte Flanke der Serben nach der Straße von Nisch und drängten endlich den serbischen linken Flügel in die Straße nach Knajewatsch.

Nach serbischer Auffassung war dieses Gefecht ein Sieg der serbischen Waffen, der nur wegen der großen Ermüdung der Krieger Milans nicht ausgenutzt werden konnte. Mit dieser letzten serbischen Schlachtbeise wurde das Gebäude der serbischen amtlichen Kriegsberichterstattung würdig gekrönt.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Kavallerie.

Es geht ein froher, frischer Geist durch unsere Kavallerie, seitdem das neue von der Eidgenossenschaft gestellte Pferdmaterial durchgehends bei den Kavallerietruppen eingeführt ist und der Oberinstruktor der Kavallerie, Herr Oberst Wille, dasselbe zum Felddienst herantreibt. Seine Vorgänger hatten unsere Kavallerie sozusagen neu zu schaffen gehabt.

Beginnen wir mit Oberst Ott, der zuerst unsere

Kavalleristen nach militärischen Grundsätzen reiten lehrte und einen schneidigen, wenn auch oft etwas wilden Reitergeist pflanzte. Ihm folgten gemeinsam die Obersten Quincelet und Scherer, welche die Grundlagen für eine richtige Bahnreiterei und zu einer unseren Verhältnissen angemessenen Taktik legten; unser früheres Kavallerie-Exerzier-, sowie das Guidenreglement datiren beide aus ihrer Zeit und verdienen heute noch Anerkennung, da sie mit großer Kenntniß unserer Verhältnisse als Hand- und Lehrbuch ausgearbeitet waren, mit einer Genauigkeit, welche heute vielleicht unnöthig ist, aber damals für unsere Milizoffiziere von großem Werthe war. In jene Zeit fällt auch die Einführung der neuen Pferdeequipirung, welche in erster Linie dem nun folgenden Oberinstruktor, Herrn Oberst Zehnder, dem heutigen Waffenchef, zu danken war. Wir glauben konstatiren zu dürfen, daß diese mit wenigen Modifikationen jetzt noch bestehende Ordonnanz sich glänzend bewährt hat und daß ohne dieselbe auch unser jetziges Pferdmaterial mehrere Wochen trainirt werden müßte, ehe es selbstständig sein würde. Eine stramme und strenge Disziplin herrschte zur Zeit von Herrn Oberst Zehnder und ausgezeichnete Instruktoren halfen ihm an der Sisyphusarbeit, die Waffe auf die Höhe der übrigen Waffen zu heben. Wir sagen an der Sisyphusarbeit! denn es war eine solche, Angesichts des vorhandenen Pferdmaterials, das von jedem Kavalleristen selbst und ganz auf eigene Kosten gestellt wurde. Neben den besten Racenpferden, wie sie von bemittelten Aspiranten und Rekruten gestellt wurden, fanden sich geringere norddeutsche, bayrische, ungarische und endlich eine Unzahl von in- und ausländischen Thieren, deren Ursprung und Gattung Niemand zu enträthseln vermochte. Vom 170 Centimeter hohen Siebenbürger bis zum 145 Centimeter hohen Freiburger fand sich Alles in ein und derselben Schule und Truppe vereinigt, denn was gesunde Knochen und keinen Währschaftsmangel hatte, mußte angenommen werden. In einzelnen Kantonen war man bei der Annahme vielleicht etwas mehr auf den Reitdienst bedacht; im Großen und Ganzen aber ist das soeben Gesagte durchaus nicht übertrieben. Auf dieses Material (zu 95 pCt. roh vom Händler, oder von der Weide, oder vom Ziehgebrauch) wurde der ebenfalls rohe Rekrut gesetzt und mußte in sechs Wochen als fertiger Kavallerist entlassen werden. Welche Pein für Lehrer, Schüler und die armen Thiere! Herr Oberst Philippin, von warmem Herz und Gemüth für Mensch und Thier beseelt, verbannte die lange Peitsche, welche ehemals diese Dressur befördern mußte, aus dem Mandage, da er finden mochte, die damit verbundenen Notheiten machen unsere Reiterei nicht besser; das Stallknecht-Scepter ist seitdem unseres Wissens nicht mehr zu Ehren gezogen worden.

Unter dem Oberinstruktorial von Herrn Oberst Zehnder wurde der Karabiner für die Dragoner, der Revolver für die Guiden eingeführt und die Rekrutenzeit auf 8, statt der bisherigen 6 Wochen

erhöht. Die bessere Bewaffnung einerseits, die verlängerte Instruktion anderseits half der Waffe bedeutend nach, aber das Grundübel des ungleichen, theilweise untauglichen Pferdmaterials blieb.

Es kam die Militärorganisation von 1875 und der zum Waffenchef vorgerückte Oberst Zehnder im Verein mit dem neuen Oberinstruktor Ch. Müller, Oberstlieutenant, empfahlen an maßgebender Stelle, als die Grundlage einer leistungsfähigen Kavallerie, ein richtiges Pferdmaterial. Die Spitzen unserer Waffe fanden einen warmen Förderer ihrer Bestrebungen in dem Schöpfer der Militärorganisation, Herrn Bundesrath Welter, dem die Herren Scherrer und Zangger energisch zur Seite standen. Mit Annahme der neuen Militärorganisation wurde der Bund, also der Staat, der pferdestellende Theil, der Angehörige der Waffe der pferdehaltende oder unterhaltende Theil. Hierin liegt der große prinzipielle Fortschritt, denn damit war eine Gleichheit und die Beschaffung eines militärtauglichen Materials möglich. Die verschiedenen Modifikationen dieses Prinzips in der Praxis ändern an der großen Errungenschaft nichts. Herr Oberstlieutenant Müller hatte die Freude und die Mühe die ersten Remonten anzukaufen und für unsere Rekruten in den Remontefürsorge vorzubereiten. Er brachte ein ausgezeichnetes, prachtvolles Pferdmaterial, wovon heute noch verschiedene, vorzüglich erhaltene Thiere Zeugnis ablegen. Aber die ganze Einrichtung, Schulung, Dressur war neu. Der Oberinstruktor konnte nicht überall selbst sein, seine Gehülfen waren in der Behandlung uneingeweiht und unerfahren und hatten nicht, wie er, Jahre lang an der Regieanstalt Remonten unter sich gehabt. Die Bereiter mußten genommen werden, wie sie eben kamen und empfohlen wurden und wenn dabei manche sehr gute Elemente waren, so fanden sich ebenso viele zweifelhafte und abenteuerliche Existenzen, welche durchaus nicht geeignet waren, als Pferdedresseure zu funktionieren. Dazu kam, daß der junge Kavallerist stets noch auf die kaum angelernte Remonte als vollständig roher Rekrut gesetzt wurde. Ein großer Theil der jungen Pferde widersetzte sich alsdann der unverständigen, ungewandten Führung und übertrug diese einmal angewöhnte Widersetzlichkeit auch auf den Gebrauch zu Hause, was nun einer Menge Angriffe auf die staatliche Stellung und die mangelhafte Ausbildung der Pferde Thüre und Thor öffnete. Neben wohlwollender oder rein militärischer Kritik waren es insbesondere auch die Pferdehändler und Pferdezüchter, welche der Kavallerie das Leben sauer machten.

Herr Oberstlieutenant Müller trat gebrochen aus dem Kampfe zurück; seine beiden Nachfolger, die Herren Oberstlieutenants Zellweger und Schmid hatten denselben fortzusetzen und in dem Bestreben dem Hauptantritte, welcher in den Räten und in der Presse stets wiederkehrte, zu begegnen und dem Pferdewesen, den Remonten und der Reiterei aufzuhelfen, wurde vielleicht manche andere Disziplin etwas hintangeseht. Dazu kam, daß sämtliche

Reglemente vollständig neu geschaffen oder doch umgearbeitet werden mußten.

„Erfahrung“ heißt indessen die große Lehrmeisterin, welche von Seite unserer Instruktion in der Pferdebehandlung nicht unbenutzt blieb. Die Reiter wurden nach und nach auf ihren richtigen Werth erkannt und nur tüchtige Leute beibehalten; die Pferde wurden systematischer behandelt und ihrem Charakter und ihrem Temperament entsprechend den Dressuren zugetheilt. Endlich wurde für die Rekruten der dreiwöchentliche Winter-Vorkurs, Dank der Unterstützung von Herrn Bundesrath Hertenstein, bewilligt, durch welchen ein mindestens angebildeter Reiter auf die Remonten gesetzt wurde. Der Rekrut hatte nun einen Begriff vom Reiten und einen Begriff davon, nachdem er 3 Wochen auf einem älteren, dressirten Regiepferde gesessen hatte, ob der Fehler an ihm selbst oder am Pferde liege; auch brachte er von vornherein mehr Selbstvertrauen und Sicherheit in den Sattel mit. Eine erste Rekrutenschule unter Major Moillet in Bern war zur vollsten Zufriedenheit des Herrn Waffenchefs und der Herren Bundesräthe nach Einführung der Winter-Vorkurse absolviert worden; eine zweite ebenso in Zürich unter Oberstlieutenant Kühne. Der Oberinstruktor Oberstlieutenant Schmid dirigirte die dritte Schule in Aarau, wo ihn der Tod ereilte. Es war ihm nicht mehr vergönnt nun, nachdem die Periode des Lästens, Prüfens und Lernens vorüber war, die Früchte einzuheimsen, die er und seine Vorgänger gesät hatten. Aber das Fundament war erstellt und wenn ein richtiger Baumeister kam, mochte er fröhlich weiter bauen! Derselbe wurde in bester Weise gefunden und wie wir ihn als Mann und Offizier kennen, wird er es uns nicht verargen, wenn wir im Vorhergehenden seiner Vorgänger in dankbarer Anerkennung gedenken.

Mit ebenso viel Takt als Energie griff der neue Oberinstruktor, Herr Oberst Wille, früherer Artillerie-Offizier, seine Aufgabe an und erwarb sich ebenso rasch das Vertrauen, wie die Liebe seiner jetzigen Waffe. Ein frischer, fester Sinn durchwehte die Instruktion und die Truppe. Im Bewußtsein, daß nur wer viel verlangt, auch viel erhält und daß man vorwärts müsse und vorwärts dürfe, ging neben der Ausbildung im Reiten eine intensive Instruktion in der Detail-, sowie allgemeinen Ausbildung des Mannes vor sich, der sich eine besondere Aufmerksamkeit in der Schulung der Kadres anreichte. Es kann nicht unsere Aufgabe sein die Rekruten-Schulen einer Besprechung zu unterziehen. Es wird genügen zu konstatieren, daß allgemein anerkannt und von den aktiven Theilnehmern gefühlt wird, es werde redlich und tüchtig gearbeitet, soviel es nur möglich ist; denn um den Reitergeist zu heben und das Ehrgefühl zu bewahren, giebt es eine Grenze, die nirgends überschritten werden darf. Das Pferdmaterial wird beim jetzigen energischen Reiten besonders auch im Terrain natürlich mancher Probe in Leistungsfähigkeit und Ausdauer unterworfen. Es ist da-

her doppelt zu begrüßen, daß auf ältere und zähre Reitpferde bei den ausländischen Importen gehalten werde. In der That sind in den letzten zwei Jahren wieder mehr Thiere gebracht worden, welche denjenigen, die Oberstleutnant Müller zuerst 1875 importirte, gleichkommen und bei den nunmehrigen Erfahrungen im Remontenkurs und in der Schule bewähren sich diese am allerbesten. Doppelt zu bedauern aber ist es, daß man uns unter dem Titel „Hebung der Pferdezuucht“ wieder eine Menge ungenügendes inländisches Material und Händlerpferde einschmuggeln will.

(Fortsetzung folgt.)

Gedgenossenschaft.

Militärschulen im Jahre 1886.

(Einrückungs- und Entlassungstag inbegriffen.)

(Fortsetzung und Schluß.)

4. Artillerie.

A. Offizierbildungsschule. 1. Abtheilung: für alle Artilleriegattungen und den Armeetrain vom 20. August bis 2. Oktober in Thun. 2. Abtheilung: für alle Artilleriegattungen und den Armeetrain vom 8. Oktober bis 11. Dezember in Zürich.

B. Unteroffizierschule. Für die gesammte Artillerie und den Armeetrain vom 3. März bis 8. April in Thun.

C. Rekrutenschulen. 1. Feldartillerie. a. Fahrende Batterien und Parkkolonnen. Batterien Nr. 1 und 2 (Genf), 3—8 (Baadt), 9 (Freiburg), 10 und 11 (Neuenburg), 12 (Bern), der 1. und 2. Brigade vom 27. April bis 22. Juni in Bière. — Batt. Nr. 13 bis 21 (Bern), 22 (Luzern) und 25 (Aargau) der 3., 4. und 5. Brigade vom 15. April bis 10. Juni in Thun. — Parkkolonnen Nr. 1—4 der 1. und 2. Brigade vom 23. Juni bis 18. August in Bière. — Parkkolonnen Nr. 5—10 der 3., 4. und 5. Brigade und Parkkolonne Nr. 15 aus dem Kanton Wallis vom 21. Mai bis 16. Juli in Thun. — Batt. Nr. 23, 24, 26, 31 und 32 (Aargau), 27 (Baselst.) und 30 (Solothurn), 45 und 46 (Luzern), der 4., 5., 6. und 8. Brigade vom 15. Juni bis 10. August in Thun. — Batt. Nr. 35, 36, 47 (Zürich), 43 und 44 (St. Gallen), 48 (Tessin) der 6. und 8. Brigade und Parkkolonnen Nr. 11—16 der 6., 7. und 8. Brigade mit Ausnahme derjenigen von Wallis, nebst den Rekruten für Armeetrain aus dem Kanton Tessin, vom 18. Mai bis 13. Juli in Frauenfeld. — Batt. Nr. 38 und 39 (Thurgau), 40 (Appenzell), 41 und 42 (St. Gallen), 28 (Baselst.), 33, 34 und 37 (Zürich) vom 3. August bis 28. September in Frauenfeld.

b. Gebirgsbatterien. Keine Rekrutenschule 1886.

2. Positionsartillerie. Rekruten deutscher Zunge der Positionskomp. Nr. 1—7 vom 21. Mai bis 16. Juli in Thun. — Rekruten franz. Zunge der Positionskomp. Nr. 8—10 vom 23. Juni bis 18. August in Bière.

3. Feuerwerker. Feuerwerkerkompagnien Nr. 1 und 2 vom 21. Mai bis 3. Juli in Thun.

4. Armeetrain. I. und II. Divisionskreis vom 21. September bis 3. November in Genf. — III., IV. und V. Divisionskreis, mit Ausnahme derjenigen des Kantons Aargau, und VIII. Divisionskreis (Wallis) vom 5. Oktober bis 17. November in Thun. — Kanton Aargau und VI., VII. und VIII. Divisionskreis mit Ausnahme der Kantone Tessin und Wallis vom 28. Sept. bis 10. Nov. in Frauenfeld.

Sämmtliche Trompeterrekruten bestehen die erste Hälfte ihrer Rekrutenschule vereinigt in besonderer Schule vom 6. März bis 3. April in Thun.

D. Wiederholungskurse. Auszug. 1. Feldartillerie. a. Fahrende Batterien. Reg. Nr. 1, 2 und 3, Batt. 1, 2, 3,

4, 5 und 6 Vorübung zum Divisionszusammenzug und Nachkurs vom 4. bis 23. Sept. in Bière. — Reg. Nr. 1, 2 und 3, Batt. 7, 8, 9, 10, 11 und 12 vom 29. August bis 17. Sept. in Thun. — Reg. Nr. 1 und 2, Batt. 19, 20, 21 und 22 vom 9. bis 28. August in Thun. — Reg. Nr. 3, Batt. 23 und 24 vom 18. September bis 7. Oktober in Thun. — Reg. Nr. 1 und 2, Batt. 43, 44, 45 und 46 vom 14. Juli bis 2. August in Frauenfeld. — Reg. Nr. 3, Batt. 47 und 48 vom 28. April bis 17. Mai in Frauenfeld.

b. Gebirgsbatterien. Batt. Nr. 61 vom 28. April bis 17. Mai in Thun. Batt. Nr. 62 vom 28. April bis 17. Mai in St. Maurice.

c. Parkkolonnen. Parkkolonne Nr. 1 und 2, Vorübung zum Divisionszusammenzug vom 1. bis 10. September in Payerne. — Parkkolonne Nr. 3 und 4, vom 17. August bis 3. Sept. in Bière. — Parkkolonne Nr. 7 und 8 vom 18. September bis 5. Oktober in Thun. — Ein speziell zu bezeichnendes Trainsdetachment zur Positionsabtheilung 2, vom 8. bis 25. Sept. in Thun. — Parkkolonne Nr. 15 und 16 vom 30. April bis 17. Mai in Frauenfeld.

2. Positionsartillerie. Positionskomp. Nr. 2 und 3 vom 8. bis 25. September in Thun. — Positionskomp. Nr. 4 und 7 vom 1. bis 18. Oktober in Zürich.

3. Feuerwerker. Feuerwerkerkomp. Nr. 1 vom 3. bis 20. Juli in Thun.

4. Armeetrain. Trainbat. Nr. 1, Vorübung zum Divisionszusammenzug: 1. (Genie-)Abtheilung vom 2. bis 10. September in Genf; 2. (Verwaltungs-)Abtheilung vom 2. bis 10. September in Dierdon; Linientrain mit seinen Korps und Stäben. — Trainbat. Nr. 2. 1. (Genie-)Abtheilung vom 19. August bis 3. September in Genf; 2. (Verwaltungs-)Abtheilung vom 2. bis 17. September in Freiburg; Linientrain mit seinen Korps und Stäben. — Trainbat. Nr. 4. 1. (Genie-)Abtheilung vom 14. bis 29. Mai in Aarau. — 2. (Verwaltungs-)Abtheilung: erstes Detachment vom 7. bis 22. September in Luzern; zweites Detachment vom 22. September bis 7. Oktober in Luzern; drittes Detachment zur Verwaltungs-Rekrutenschule vom 6. bis 21. August in Thun. — Linientrain in Detachementen: 1. Detachment vom 19. Oktober bis 1. November in Zürich; 2. Detachment vom 1. bis 14. November in Zürich. — Trainbat. Nr. 8. 1. (Genie-)Abtheilung vom 30. April bis 15. Mai in Zürich. 2. (Verwaltungs-)Abtheilung vom 4.—19. Oktober in Zürich. Linientrain von Graubünden, Glarus, Schwyz, Uri und Wallis vom 6.—19. April in Thun. Linientrain von Tessin vom 3.—16. März in Bellinzona.

Landwehr. 1. Feldartillerie. a. Fahrende Batterien. Batt. Nr. 6, Aargau, vom 9.—16. Juni in Thun. — Batt. Nr. 8, Baadt, vom 23.—30. September in Bière.

b. Gebirgsbatterien. Batt. Nr. 61, Graubünden, vom 15. bis 22. Mai in Thun. — Batt. Nr. 62, Wallis, vom 15. bis 22. Mai in St. Maurice.

2. Positionsartillerie. Positionskomp. Nr. 12, Tessin, und Nr. 15, Genf, vom 8.—15. April in Thun. — Positionskomp. Nr. 13 und 14, Baadt, vom 15.—22. April in Thun.

E. Spezialkurse. Schießkurs für Offiziere der Artillerie (in Verbindung mit der Artillerie-Unteroffizierschule) vom 22. März bis 7. April in Thun.

Hufschmiedskurse sowie Sattlerkurse werden in den Feldartillerie- und Armeetrain-Rekrutenschulen, ebenso Schlosserkurse in den Feldartillerie- und Positionsartillerie-Rekrutenschulen eingerichtet werden, nach Maßgabe wie Hufschmieds-, Sattler- und Schlosser-Rekruten in die einzelnen Schulen einrücken, wobei vorbehalten bleibt, solche Rekruten aus den Schulen des einen Waffenplatzes zu betreffenden Spezialkursen in gleichzeitigen Schulen anderer Waffenplätze betzuziehen.

5. Genie.

A. Offizierbildungsschule. Vom 8. Oktober bis 11. Dezember in Zürich.

B. Technischer Kurs. 1. Theoretischer Theil: a. Für höhere Offiziere des Genie vom 14.—27. März in Thun;